

Franz C. Weidmann

Graf Breuners Tod.*

1716

(1814)

5 »Auf, Brüder, schon rauschet mit goldenen Schwingen
Der herrlichste Sieg uns entgegen!
Jetzt gilt es mit Kraft um das Höchste zu ringen!«
So ruft, und entblößt seinen Degen,
Graf Breuner; er sah seine Schaaren
Verzagt ob der dräu'nden Gefahren,
Da faßt er die Fahn' mit der Linken,
Läßt flatternd den Adler erblinken,

* [Anm. in A:] Declamirt auf dem k. k. Hoftheater in Wien von Herrn Heurteur.

[Anm. in B, C, E:] Bey Peterwardein, an der Kirche Maria Schnee, steht eine alte Eiche mit hölzerner Einfassung umgeben; zum Andenken, daß an dieser Stelle der Feldmarschal-lieutenant Graf. v. Breuner, als er in der Schlacht bey Peterwardein am 4. August 1716, wo der große Eugen die Türken auf das Haupt schlug, gefangen wurde, angeschmiedet, und als der Sieg sich für die Österreicher erklärte, erschossen ward.

Titel	B, C: Graf Breuners Tod. Ballade. 1716 D: Graf Breuners Tod E: Graf Breuners Tod. 1716. Ballade F: Graf Breuners Tod. Ballade
Z. 2	B, C, D, E, F: <i>herrlichste</i> : heiligste
Z. 3	D: <i>gilt es</i> : gilt's

10 Und sprengt voran auf dem schnaubenden Rosse
Hinein, wo der Halbmond erglänzt;
Kühn naht er dem feindlichen Heereskolosse
Zur Bahn, die der Lorber bekränzt.
Er trennt die osmannischen Reihen,
Entschlossen, dem Tod sich zu weihen
15 Für Österreich, oder zu siegen!
Doch nimmer dem Feind sich zu fügen.

Doch wehe! da strauchelt sein Roß und stürzt nieder,
Und eh' er vom Sturz sich kann heben,
Ist er schon (entfernt war die Schaar seiner Brüder)
20 Von wüthenden Feinden umgeben;
Schnell schlägt man den Helden in Ketten;
Nichts kann nun den Kühnen mehr retten.
Wild schnaubt der Vezier ihm entgegen:
»Laß sehn, was dein Gott wird vermögen!

25 Schnell kettet, Osmannen, ihn dort an die Eiche,
Dort mag er das Schlachtfeld beschauen
Und seh'n, wie der Adler dem Monde entweiche,
Doch schnell sey die Kette zerhauen,

Z. 9 D: *sprengt*: springet

Z. 13 D: osmanischen

Z. 16 D: Oestreich

Z. 20 B, C, D, E, F: *Von wüthenden Feinden*: Vom wüthenden Feinde

Z. 21 D: *schlägt*: schlingt

Z. 25 *So nach den späteren Drucken und dem Sinn korrigiert; in A gedruckt*:
Schnell kettet Osman ihn dort an die Eiche

Z. 26 B, C, D, E, F: *Dort*: Da

Z. 28 B, C, D, E, F: *schnell*: rasch

30 Wenn er zum Propheten sich wendet;
Den Irrthum, der jetzt ihn verblendet,
Muß er und den Kaiser verlassen,
Wo nicht, an der Eiche erblassen.«

35 Verachtend erwiedert Held Breuner: »Barbaren,
Wie könnt ihr so Schmähliches hoffen!
'Treu haft' ich am Glauben in Tod und Gefahren,
Es bleibt ja der Himmel mir offen!
Nie will meinen Adel ich schänden;
Gott gibt mir die Kraft zu vollenden.
40 Eugen, und der Adler wird siegen,
Und du, und dein Halbmond erliegen!«

Und wüthend vernimmt der Vezier diese Sprache,
Ruft schäumend: »Das sollst du bereuen!
An dir will ich sätt'gen die glühendste Rache
Als Opfer dem Schlachtgott dich weihen!
45 Und soll dein Eugen heute siegen,
Und Muhammeds Söhne erliegen,
Dann, Frevler, erblickest du nimmer
Der Sonne erfreulichen Schimmer!«

50 Da sprengt er zur Schlacht, doch der Graf bleibt bewachtet,
Er blicket still bethend gen Himmel;

-
- Z. 30 B, C, D, E, F: Irrwahn
Z. 37 B, C, D, E, F: *will*: werd'
Z. 41 E: *Und wüthend*: Ergrimmt
Z. 45 D: sollt'
Z. 46 D, E, F: Muhameds

55 Doch wie in der Ferne der Donner erkrachet
Vom blutigen Schlachtengetümmel,
Da glänzen ihm feurig die Blicke;
Ergrimmd bemerkt dieß die Tücke
Der Wächter; — die Marter beginnet;
Ein Schuß — und sein Heldenblut rinnet.

60 Es reissen die Pfeile ihm schmerzliche Wunden;
So martern den Helden die Feigen.
Doch noch war das Leben nicht ganz ihm entschwunden,
Noch war sein Bewußtseyn ihm eigen.
Zum Himmel erhebt er die Hände:
»Allmächtiger Vater! vollende!
Doch laß, eh' ins Grab ich muß steigen,
Den Sieg meinem Auge sich zeigen!«

65 Da nahet ein Reiter im flüchtigsten Jagen:
»Schnell, rettet euch; wir sind verloren.
Eugen hat die Söhn' des Propheten geschlagen;
O! wären wir nimmer geboren!«
Und schwimmend im Blute — mit Mühe —
70 Sinkt Breuner jetzt auf seine Kniee.

-
- Z. 51 B, C, D, E, F: *in der Ferne*: jetzt von Ferne / jetzt von ferne
Z. 53 B, C, D, E, F: *feurig*: freudig
Z. 54 D: *die Tücke*: der Türke,
Z. 57 D: *reissen*: rissen
Z. 59 B, C: Doch war ihm das Leben ganz nicht noch entschwunden,
D: Doch war ihm das Leben noch nicht ganz entschwunden,
E, F: Doch war ihm das Leben nicht ganz noch entschwunden,
Z. 60 B, C, D, E, F: *sein*: das

»Victoria!« ruft er; — da blinket
Ein Pfeil ihm durch's Herz — und er sinket.

Textnachweise:

- A *Selam. Ein Almanach für Freunde des Mannigfaltigen* (hg. von I. F. Castelli), 4. Jahrgang 1815, Wien o. J. [1814], S. 47–50.
- B Franz Weidmann, *Gedichte. Original-Ausgabe*, Wien 1815, S. 23–28.
- C *Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst* (Wien), Nrn. 150–151 (15./18. Dezember 1815), S. 729 f.
- D *Beispiele des Guten. Eine Sammlung edler und schöner Handlungen und Charakter-Züge aus der Welt- und Menschen-Geschichte aller Zeiten und Völker. Der Jugend und ihren Freunden gewidmet*, 4. Teil, Stuttgart 1819, S. 257–260.
- E *F. C. Weidmanns, k. k. Hofschauspielers, Gedichte*, Brünn 1822 (= *F. C. Weidmanns k. k. Hofschauspielers sämtliche Werke*, Band II), S. 17–20.
- F *Oesterreichische Adels-Halle. Sammlung historischer Dichtungen von ausgezeichneten Schriftstellern*, Wien 1842, S. 23–26.

Varianten, die rein orthographischer Natur sind oder nur die Zeichensetzung betreffen, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.